

<b>Landeshauptstadt Magdeburg</b> - Der Oberbürgermeister -		Datum 14.10.2019
Dezernat V	Amt Amt 50	<b>Öffentlichkeitsstatus</b> öffentlich

**I N F O R M A T I O N**

**I0271/19**

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	22.10.2019	nicht öffentlich
Gesundheits- und Sozialausschuss	13.11.2019	öffentlich
Stadtrat	05.12.2019	öffentlich

**Thema: Obdachlosigkeit in Magdeburg**

Mit dem A0050/19 wurde der Oberbürgermeister beauftragt dafür Sorge zu tragen, dass sich die zuständigen Stellen der LH Magdeburg mit den sozialen Trägern bis Mai 2019 zusammensetzen, um das Thema „Obdachlosigkeit in Magdeburg“ aktuell zu erörtern, Daten und Fakten zusammenzustellen, in einen handlungsorientierten Austausch über niedrigschwellige Angebote und Lösungsansätze einzutreten sowie Best Practice Beispiele anderer Kommunen auf ihre Anwendbarkeit für Magdeburg prüfen.

Über Verlauf und Ergebnisse sind der Ausschuss für Gesundheit und Soziales sowie der Stadtrat unmittelbar danach zu informieren.

Mit der I 0056/19 hat das Dezernat V den Oberbürgermeister und den Gesundheits- und Sozialausschuss im I. Quartal 2019 zum Thema „Obdachlosigkeit in Magdeburg“ informiert. Thematisiert wurde neben der vorliegenden Situation und den vorhandenen Hilfestrukturen in der Landeshauptstadt Magdeburg auch die Entscheidung der Verwaltung, diese einer Prüfung zu unterziehen und parallel dazu Angebote vergleichbarer Kommunen, insbesondere zu niederschwelligen Angeboten, einzuholen.

Im Ergebnis der Anfragen an vergleichbare Kommunen ist aufzuzeigen, dass es aufgrund des Hilfebedarfs der Betroffenen auch vergleichbare niederschwellige Angebote, wie Suppenküchen, Kleiderkammern und Beratungsstellen gibt. Diese werden teilweise durch die Kommunen selbst oder freie Träger vorgehalten. Deutliche Unterschiede waren in der Anzahl der vorgehaltenen Plätze für Wohnungslose bzw. in der Anzahl der registrierten/wahrgenommen Obdachlosen zu verzeichnen. So unterscheidet sich Magdeburg mit 280 Betroffenen, 88 Aufnahmeplätzen und 32 ordnungsrechtlich untergebrachten Personen erheblich von den befragten Kommunen. Im Schnitt werden von 3 Kommunen, die geantwortet haben, je 300 Plätze in Gemeinschaftsunterkünften, Wohnungen und Gewährleistungswohnungen vorgehalten. Die vierte Kommune hat die Zahl von 1.062 Wohnungslosen und fast 700 ordnungsrechtlich untergebrachten Personen aufgezeigt.

Aufgrund dieser gravierenden Unterschiede lassen sich die Einzelangebote auf eine erheblich abweichende Bedarfslage zurückführen.

Vorbereitende Maßnahmen:

Zur Umsetzung der in der I0056/19 angezeigten Maßnahmen wurden das Amt für Statistik und Institutionen, die durch obdachlose Personen verstärkt aufgesucht werden könnten, um Unterstützung gebeten.

Mit Unterstützung des Amtes für Statistik wurde ein Fragebogen zur Erfassung der aktuellen Situation, zu offenen Bedarfen und Wünschen Betroffener (nach Sozialregionen) erarbeitet (quantitativer Teil der Befragung). In einem Begleitschreiben wurden die Befragten zu den Hintergründen, Zielstellungen und zu der anonymen Behandlung ihrer Daten informiert. Gleichzeitig konnten sich Betroffene für ein Interview (qualitativer Teil der Befragung) zur Verfügung stellen, um ihre persönliche Situation und Entwicklung konkreter aufzuzeigen.

Ein Teil der Betroffenen wurde über die vorliegende Postadresse in der 21. und 22. KW angeschrieben und um Teilnahme gebeten.

Die verschickten Fragebögen wurden mit einem frankierten Rücksendeumschlag versehen. Um auch Betroffene ohne Postadresse zu erreichen, wurden Vorgespräche mit den einbezogenen Partnern (Jobcenter Landeshauptstadt Magdeburg, Bahnhofsmision, Soziale Wohneinrichtung und der AQB gGmbH Magdeburg) geführt. Es wurden Termine für die 23. und 24. KW vereinbart, an denen ein Mitarbeiter für die direkt angesprochenen Personen vor Ort als Ansprechpartner zur Verfügung stand. Damit konnten Betroffene, durch die Träger vorbereitet, zu diesen Terminen erscheinen und ihre Vorstellungen und Wünsche einbringen. Für alle Betroffenen hat damit ausschließlich der Aufwand des Ausfüllens bestanden.

Insgesamt wurden 280 registrierte/wahrgenommene Obdachlose beteiligt. Aus diesem Kreis gab es 30 Rücksendungen/Rückgaben, von denen 28 keine eigene Wohnung hatten. Damit ergibt sich für eine Auswertung die maximale Basiszahl von 28 Teilnehmern.

Alle Rücksendungen konnten durch eine Codierung der Ausgabestelle zugeordnet werden. Beteiligt haben sich Befragte aus:

- 12 X der Sozialen Wohneinrichtung
- 12 X den Anschreiben Jobcenter
- 3 X Besucher der Bahnhofsmision und
- 3 X Besucher der AQB

Die im JC direkt angesprochenen Personen (ohne Postadresse) haben sich nicht beteiligt.

Erfragt wurden u.a. Aussagen zur persönlichen Wohn- und Lebenssituation, Aussagen zu Hilfsangeboten, die den Betroffenen bekannt sind und welche Wertigkeit diese für sie haben. Weiterführend wurde erfragt, welche Angebote sie regional vermissen bzw. sich wünschen würden, ob sie ihre persönliche Lebenssituation ändern möchten und welche persönlichen Ziele ihnen dabei besonders wichtig sind.

### **Ergebnis der Befragung:**

#### **Wohn- und Lebenssituation**

Von den 28 Teilnehmern ohne eigene Wohnung waren 7 ohne Obdach, 12 leben in der Sozialen Wohneinrichtung, 5 bei Familienangehörigen und 8 bei Freunden oder Bekannten (Mehrfachnennungen waren möglich).

15 Befragte gaben an, dass sie die Soziale Wohneinrichtung kennen, diese aber nicht nutzen. Als Hauptgrund wurde mit 8 Fällen angegeben, dass sie Privatsphäre vermissen.

#### **Bekannte Hilfsangebote**

Hilfsangebote (Suppenküchen, Kleiderkammern und Bahnhofsmision) waren 7 bis 19 Teilnehmern bekannt.

Auch die intensive Unterstützung durch Fallmanager des Jobcenters kannten 19 Betroffene.

### **Wünsche zu Angeboten und deren Wertigkeit für Betroffene in der Skala von 0 (sehr unwichtig) bis 5 (sehr wichtig)**

- Tagesaufenthalte, wo man auch Alkohol trinken darf	1,0
- Übernachtungsstelle ohne Bedingungen	3,8
- Suppenküche	3,9
- Kleiderkammer	3,3
- Dusch- und Waschmöglichkeit	4,4
- Beratungsstelle mit individueller Einzelfallhilfe	3,9
- Beschäftigungsangebote	3,6
- Unterkunft, in der Haustiere erlaubt sind	2,3
- Niederschwellige Angebote zur medizinischen Hilfe	3,5

### **Änderung der Lebenssituation**

26 Befragte gaben an, ihre Lebenssituation ändern zu wollen. Alle möchten wieder eigenen Wohnraum haben. 12 Personen wollen ihre Schulden regulieren, 10 eine Arbeit/Ausbildung aufnehmen, 4 wieder Kontakt zur Familie haben und je 2 wollen ihre Sucht bekämpfen bzw. haben ein sonstiges Ziel angegeben.

Ein sehr häufig genannter Wunsch zur Erreichung dieser Ziele wurde mit einer engeren Begleitung benannt.

16 Betroffene wünschen sich eine Begleitung zu Ämtern, Behörden und Vermietern, 10 einen festen Ansprechpartner und 9 eine Beratungsstelle, die koordiniert.

### **Erkenntnisse**

Die Soziale Wohneinrichtung ist 96 % der Befragten bekannt und wird von ca. der Hälfte genutzt. Während die Unterstützung durch das Betreuungspersonal als sehr positiv eingeschätzt wurde, war die fehlende Privatsphäre der häufigste Ablehnungsgrund.

Bei den Wünschen zu Angeboten nehmen Dusch- und Waschmöglichkeiten, Versorgungspunkte (Essen und Kleidung), eine Übernachtungsstelle ohne Bedingungen und Beratungsangebote mit einem festen Ansprechpartner einen hohen Stellenwert ein.

### **Fazit:**

#### 1. Wohnraum

Im Ergebnis der quantitativen und qualitativen Befragung gibt es übereinstimmende Angaben, die widerspiegeln, dass bei den meisten Teilnehmern mehrere Problemlagen ursächlich zu unterschiedlichen Hilfebedarfen (durch Mehrfachnennungen in den Fragebögen bzw. in den Interviews nachweislich) und letztendlich zum Wohnungsverlust oder zur freiwilligen Wohnungsaufgabe geführt haben. Fast alle Befragten gaben im Interview an, nicht zum ersten mal Wohnraum verloren zu haben. Anzumerken ist bei diesen Aussagen, dass bei allen Betroffenen die ursächlichen Problemlagen weiterhin bestanden haben, so dass es erneut zum Verlust des Wohnraumes gekommen ist.

#### 2. Hilfsangebote

Angebote für die existenzielle Versorgung (Essen, Duschen, Kleidung) werden als überaus bedeutsam angesehen und wurden entsprechend bewertet. Im Ergebnis der Erhebungen ist zu prüfen, ob die Angebote in ausreichender Form zur Verfügung stehen, da Betroffene sich mehrfach umfassendere Versorgungsstrukturen gewünscht haben.

#### 3. Einzelfallhilfe/persönlicher Ansprechpartner

Die Erkenntnisse zum wiederholten Wohnraumverlust und deren Ursachen sollte in Verbindung mit dem Stellenwert der gewünschten Beratungs- und Einzelfallhilfe (Übereinstimmungen in der qualitativen und quantitativen Befragung) in die Überprüfung der Angebote und künftige Maßnahmen einfließen, da der Problemschwerpunkt

„Wohnungslosigkeit“ nicht allein durch die Versorgung mit Wohnraum behoben werden kann. Vielmehr sind die Bewältigung der Problemlagen für eine dauerhafte Situationsveränderung von besonderer Bedeutung.

**Weitere Vorgehensweise:**

1. Von den geäußerten Wünschen zu einer „Übernachtungsstelle ohne Bedingungen“ wird abgesehen. Dieser Wunsch besteht, aber aufgrund der Anzahl der geäußerten Wünsche ist kein zusätzliches Angebot gerechtfertigt.
2. Vorbereitung von Trägergesprächen mit dem Ziel, weitere Hilfsangebote (Vermittlung in das städtische Hilfenetz, Essen, Duschen, Kleidung waschen) in Sozialregionen zu schaffen, in denen entsprechende Angebote für Wohnungslose noch nicht vorgehalten werden.
3. Bekanntmachung aller Angebote und Standorte im Internet und Auslage von Informationsmaterialien an ausgewählten Standorten
4. Erarbeitung von Dokumentationen zur Erfassung von Bedarfen, Problemlagen und Annahme von Angeboten an bereits vorhandenen und neu eingerichteten Standorten
5. Auswertung der Erhebungen und Aufbereitung der Ergebnisse im IV. Quartal 2020

Borris